

# Leipziger Tageblatt.

Nr. 161. Mittwoch, den 9. Juni 1824.

## Ein paar Worte über Percussionsflinten.

Diese neuerfundene und so empfehlenswerthe Art von Schießgewehren scheint noch lange nicht so bekannt zu seyn, als sie es zu seyn verdient, denn sie hat, nach dem Urtheil aller Kenner, welche sie bis jetzt geprüft haben, vor den gewöhnlichen die unterschiedensten Vorzüge. Es sey daher erlaubt, hier etwas weniges darüber zu sagen. Sie unterscheiden sich von den bis jetzt gebraucht werdenden durch eine neue Art der Abfeuerung, die unsere bisherigen so künstlichen und eben deshalb so wandelbaren und unzuverlässigen Flintenschlöffer entbehrlich macht und durch ihre Einfachheit und Zweckmäßigkeit die schätzbaren Vortheile gewährt. Es sind nämlich bei der Percussionsflinte zum Abfeuern der Ladung weder Stein, noch Batterie und Pfanne nöthig, sondern es geschieht dieselbe entweder mittelst einer Pille oder mittelst eines Kupferhütchens; indem ein kleiner, besonders dazu vorgerichteter Hammer entweder die in einer auf dem Rohre angebrachten Kesselwarze festliegende Pille, oder das auf einem der Länge nach in seiner Ase durchbohrten, auf dem Rohre lothrecht stehenden Stahlstäbchen sitzende Hütchen zerquetscht und entzündet. Die Zündpillen werden aus einem Gemisch gemischten

Pulver von Salpetersäure, Alkohol und Quecksilber bereitet; das Kupferhütchen aber ist eine kleine cylindrische Hülse aus Kupferblech, an deren Boden etwas von dem genannten Zündpulver befestigt ist. Beide haben die so wichtige Eigenthümlichkeit, daß sie sich nur dahin entzünden, wenn sie einen sehr heftigen, äußerst schnellen, mit starkem Luftdruck begleiteten Schlag erhalten. Man kann sie daher ohne die geringste Gefahr un- eingepackt bei sich tragen, auch ohne Nachtheil darauf fallen etc.

Die Vortheile, welche diese neuen Flinten gewähren sind folgende: sie veranlassen unmittelbar vor dem Auge durch das Zündkraut keinen Rauch, hemmen also auch die Aussicht auf das Wildpret nicht, was besonders bei Doppelflinten sehr schätzbare ist; sie bedürfen höchst selten einer Reparatur; sie können nie in der Ruhe losgehen; man schießt mit ihnen viel schärfer, weiter, schneller, sicherer und immer gleich, und hat auch weniger Pulver, als zu den jetzigen Flinten nöthig; endlich haben sie noch die Haupt Eigenschaft, daß sie bei Anwendung guter Pillen oder Hütchen nie versagen und selbst im Regen geführt werden können, ohne sie bedrückt zu halten. Noch ist zu bemerken, daß jede unserer jetzigen Flinten mit leichten Kosten in eine

Percussionsflinte umgeändert werden kann; ein Umstand, der Jägern und Jagdliebhabern, die sich etwa an gewisse Lieblingsgewehre gewöhnt haben, nicht unwillkommen seyn wird. Unsere hiesigen Herren Gewehr- fabrikanten, Kreißer, Weigand und Geißler, besorgen diese Umänderungen mit der wünschenswerthesten Sachkenntniß, Accurateße und Billigkeit.

In der Handlung der Herren Sellier und Comp. sind dergleichen Percussionsflinten, so wie die dazu erforderlichen Zündpillen und Hütchen stets vorräthig, und eine kleine Schrift, welche sie über diesen Gegenstand haben drucken lassen, besagt darüber das Mehrere; auch enthält dieselbe eine gedrängte Anweisung, sich, im Nothfall, die erwähnten Pillen selbst anzufertigen, indem die französischen etwa nicht leicht zu haben seyn dürften.

### A n e k d o t e .

Kaiser Karl V. kam einst auf der Jagd im Walde von seinem Gefolge ab und verirrete sich. Nach langem Herumstreifen kam er an ein kleines Haus und stieg vom Pferde, um ein wenig auszuruhen. Als er in die Stube trat sahe er auf einem Strohlager 4 Männer, welche zu schlafen schienen; ihr ganzes Ansehn versprach ihm nicht viel Gutes, jedoch setzte er sich und verlangte von dem Wirthe etwas zu seiner Erfrischung. Kaum war derselbe fortgegangen, so stand einer von den Schlafenden auf, näherte sich dem Kaiser und sagte mit großer Kühnheit: es habe ihm geträumt: er solle ihm sei-

nen Hut nehmen, und dieses that er auch, ohne alle Umstände. Kurz darauf erschien der Zweite, und versicherte: es habe ihm auch geträumt, daß ihm sein Reitrock sehr schön kleiden müsse, und so zog er ihm denselben ohne Verzug vom Leibe. Diesem folgte der Dritte, der behauptete, es habe ihm geträumt: seine Unterkleidung wäre ihm angemessen und damit packte er selbige mit seinen Fäusten so derb, daß dem Kaiser Hören und Sehen verging. Endlich erschien auch der Vierte, dieser bat, er möchte ihm erlauben, sich ebenfalls etwas zu suchen, und somit langte er nach einer goldnen Kette, die Karl um den Hals hatte und woran eine kleine elfenbeinerne Flöte hing. „Halt, Freund“, sagte der Kaiser, „ehe ich dir meine kleine liebe Flöte überlasse, will ich dir etwas auf derselben vorspielen, damit du auch weißt, was du an ihr hast.“ Der Kaiser ließ sich also auf derselben hören. Nicht lange darauf traten mehrere von seinem Gefolge herein. Sie hatten ihren Herren gesucht und kamen von ohngefähr an dieses Haus, wo sie den bekannten Ton der Flöte hörten und sich freuten, ihn zu finden; sie erstaunten aber auch, als sie ihn in einem solchen Zustande erblickten. Der Kaiser sagte hierauf zu seinen Leuten: hier seht ihr Menschen von ganz eigener Art, sie träumen alles was sie Andern rauben wollen. Allein das Träumen muß wohl dieser Stube eigen seyn; denn mir fällt ein, ich träumte auch: „diese vier Schelme wären an vier Bäumen aufgehängt“, und dieser Traum mag denn auch gleich in Erfüllung gehen. Die saubern Träumer wurden ergriffen und dem Hause gegenüber aufgeküpft.

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeigen. Freitag, den 11ten: kein Schauspiel.

Sonntag, den 13ten: Johanna von Montfoucon.

Mittwoch, den 16ten, zum Erstenmale: das Alpenröslein, das Patent und der Schawl, Schauspiel in drei Abtheilungen, nach einer Erzählung Clarens von Holbein. Hierauf folgt das Gastspiel der Mad. Neumann, Hoffschauspielerin aus Karlsruhe.

**Bekanntmachung.** Um den Wünschen mehrerer Freundinnen und Bekannten, so wie auch den Rathschlägen vieler, mit thätiger Liebe für mich und meine beiden vaterlosen Kinder besorgten Gönner zu entsprechen, habe ich mich entschlossen, vom Monat Juni dieses Jahres an, ein Commissionslager von verschiedenen künstlichen weiblichen Arbeiten zu eröffnen. Ich ersuche demnach sowohl Inwohnende als Auswärtige, mir das Vertrauen zu schenken, und ihre vorzüglichsten Arbeiten portofrei, mit Bestimmung der billigsten Preise, sobald als möglich zu übersenden. Ich verspreche, die auf die Arbeiten gesetzten Preise nie zu ändern, und im Falle manches Muster schnellen Abgang erhalten sollte, den Verdienst davon der Verfertigerin allein zuzuwenden, oder das Muster wenigstens mit ihrer Bewilligung gegen ein Aequivalent vervielfältigen zu lassen. Für meine Mühe verlange ich 2 Gr. für den Thaler. — Zugleich empfehle ich mein bereits eröffnetes wohllassortirtes in Commission erhaltenes Spitzenlager der theilnehmenden Beachtung. Sollten einige Familien gesonnen seyn, mir ihre Töchter für den Unterricht in allen nothwendigen und künstlichen weiblichen Arbeiten anzuvertrauen, so würde ich 4 bis 6 Schülerinnen täglich mehrere Stunden mit Vergnügen für einen sehr billigen Gehalt bethätigen.

Leipzig, im Mai 1824.

Amalie, verw. Cramer, Salzgässchen No. 436, 3 Treppen.

Unterzeichneter ersucht das bei diesem Unternehmen in Anspruch genommene Publicum bescheiden bittend, doch ja diese Anerbietung einer braven, in allen weiblichen Arbeiten sehr fertigen, aber sehr bedrängten Witwe und Mutter von 2 noch ganz kleinen Kindern theilnehmend zu beachten.

Professor Lindner.

### Holländischen Rauchtabak und Bremer Cigarren

in verschiedenen Sorten sind billig zu bekommen bei

Andre' Dupont, Thomasgässchen Nr. 110.

Verkauf von

### chemischen Feuerzeugen und Zündhölzern,

einfache das Stück 2 Gr., mit Behälter 5 Gr., für ein Jahr 6 Gr., Hölzer dazu das Tausend 4 Gr., das Hundert 6 Pf., bei

Andre' Dupont, Thomasgässchen Nr. 110.

Verkauf.

### Gestreifte engl. Nanquins

verkauft sehr wohlfeil

Wm. Kühn und Comp., am Markte unter dem Rathhause.

**Verkauf.** Gelernte Singspiel, welche beliebte Arien und Tänze pfeifen, sind zum Verkauf angekommen, Gerbergasse Nr. 1139. Fr. Hempel, aus Waltershausen.

**Verkauf.** Ein Mittel sich von den peinlichen Wanzen zu befreien, ist bei mir jetzt noch zu finden. Friedrike verw. Mauln, Ritterstraße Nr. 707, 3 Treppen hoch.

**Zu verkaufen** ist ein Kutsch- und Wagengeschirr, ein Paar grüne Pferddecke und Fliegenneze, ein Leiterwagen, zwei Pferdeimer u. Quergasse Nr. 1252, durch den Hausmann Krause.

**Dienst gesucht.** Ein Frauenzimmer von gesetzten Jahren, welche im Kochen, Backen und andern weiblichen Arbeiten nicht unerfahren ist, wünscht als Wirthschafterin, von jetzt an oder zu Johanni, ein Unterkommen zu finden. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

**Laufburschen = Gesuch.** Es kann ein Laufbursche, welcher Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufweisen kann, sogleich eine Anstellung finden, wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

**Vermiethung.** Ein sehr guter Stall für drei Pferde, wobei eine Kammer für den Kutscher, nebst großen Wagen-Schuppen, Heu-, Stroh- und Hafer-Boden, ist von jetzt an zu vermieten durch den Hausmann Krause in Nr. 1252, Quergasse.

**Reisegelegenheit.** Künftigen Freitag, den 1ten Juni, geht ein 1spänniger Wagen leer nach Dresden. Nähere Auskunft erhält man in Stadt Wien, bei Hrn. Sander jun.

\* \* \* Die Rosen und Veilchen sind verblüht, Du, Freund, wirst nie von ihr vergessen.

**Thorzettel vom 8. Juni.**

Grimma'sches Thor. u.		Ranstädter Thor. u.	
Vormittag.		Gestern Abend.	
Die Breslauer reitende Post	5	Eine Eskafette von Lügen	9
Die Dresdner u. Baugner reitende Post	6	Hrn. Kfl. Sauvage u. Hesel, v. Berviers und Frankfurt a. M., im Hotel de Saxe	9
Hr.endant Rienecker, v. Tarnowig, p. d.	9	Vormittag.	
Hrn. Simes, Regoz., a. England, v. Breslau, im Hotel de Baviere	11	Die Stollberger fahrende Post	1
Nachmittag.		Eine Eskafette von Merseburg	7
Hr. Oberamt. Kayser, v. Dahme, b. Barth	1	Eine Eskafette von Merseburg	12
Hr. v. Erdmannsdorf, v. Ahlsdorf, b. Barth	2	Nachmittag.	
Halle'sches Thor. u.		Hr. Oberpfarrer Damm, von Biehe, beim Oberstadtschreiber Berner	1
Gestern Abend.		Die Hamburger reitende Post	3
Hr. Justizcommissair Fiebiger, v. Halle, im Palmbaum	8	Peterssthor. u.	
Die Dessauer fahrende Post	10	Vormittag.	
Die Berliner fahrende Post	11	Eine Eskafette von Pegau	12
Hr. Kfm. Sieveking, a. London, im H. de R.	12	Nachmittag.	
Vormittag.		Hr. Kfm. Plato, v. Altenburg, im H. de Ruffe	4
Die Landsberger fahrende Post	9	Hospitalthor. u.	
Die Magdeburger fahrende Post	10	Gestern Abend.	
Nachmittag.		Die Annaberger fahrende Post	8
Hr. Oberst v. Klinkowström, v. Düben, in preuß. Diensten, im grünen Schilde	1	Die Schneeberger fahrende Post	11
Hr. Amtshptm. Buchholz, a. Riezen, Nr. 1254	2	Hr. Kfm. Hennig, a. Stettin, im H. de Saxe	11
Die Braunschweiger reitende Post	3		